

RUSSLAND BEI OLYMPIA

Gold für Zynismus

Trotz Staatsdopings stellt Russland ein Riesenteam in Rio. Fair Play verliert.

VON Josef Joffe | 25. August 2016 - 03:01 Uhr

Lance Armstrong müsste vor Wut sein Madone-SSLx-Bike (9.995 Dollar) zertrümmern, haben sie doch dem siebenfachen Gewinner der Tour de France alle Gelben Trikots wieder abgenommen, weil er gedopt hatte. Wegen Massendopings sollten die Russen in toto für Rio gesperrt werden, forderte jedenfalls die Welt-Anti-Doping-Agentur Wada. Dann sank das Strafmaß: nur die Leichtathleten und Schwimmer. Und nun ein Weihnachtswunder mitten im Sommer. Die Russen sind mit 278 Olympioniken dabei, mit einer der größten Mannschaften überhaupt.

Die aktuelle ZEIT können Sie am Kiosk oder hier erwerben.

Dieser Artikel stammt aus der ZEIT Nr. 34 vom 11.8.2016.

Das, notiert Kollege Thomas Kistner von der SZ, sei die "Kabarettversion" der "härtesten Sanktionen", die IOC-Chef Thomas Bach angekündigt hatte. Laut dem McLaren-Bericht der Wada hatten sich nicht Einzelne wie Armstrong schuldig gemacht, sondern der russische Staat, und zwar mit krimineller Energie. Es gehe, zürnte Chefaufklärer Richard McLaren, um "staatlich organisiertes Doping" – um "Ergebnismanipulationen" und "Probenaustausch". Doch das IOC wieselte sich aus der Verantwortung, indem es die Causa zwischen dem obersten Sportgerichtshof in Lausanne und den nationalen Sportverbänden hin und her schob. Am Sonntag erklärte der IOC-Sprecher die Kapitulation: "In meinem Verständnis ist der Prozess abgeschlossen".

Prägnanter formulierte es der russische Olympia-Star Alexander Popow: "Wir schätzen es nicht, wenn andere ihre Nase in unser Geschäft stecken." Dieser Spruch hätte von Wladimir Putin stammen können. Quisquilien wie Regeln, Verbote, Sportlehre sind für Kleinstaaten da, im Stadion wie in der Weltpolitik – siehe den Raub der Krim. Der russische Riese unterwirft sich nicht dem Regime der Zwerge. Und schon gar nicht dem Nichtstaat IOC. "Wie viele Divisionen hat der Bach?", wird Putin gefragt haben, so wie einst Stalin über den Papst.

Der Kreml hat richtig kalkuliert. Wer wird sich mit dem großmächtigen Russland anlegen? Das hat zuletzt nur der amerikanische Präsident Jimmy Carter gewagt, als er 1980 wegen des Afghanistan-Einmarsches die Moskauer Spiele boykottierte.

Das IOC ist eine Supermacht nur im Sport. Trotzdem ist sein Versagen von historischem Ausmaß, ist doch Doping nach diesem Präzedenzfall zur lässlichen Sünde geworden. Mag sein, dass sich Doping nicht verhindern lässt – die Vorteile sind zu gewaltig, die Methoden werden immer raffinierter. Dennoch ist ein Damm gebrochen, und zwar mit dem De-facto-Segen der höchsten olympischen Sittenwächter. "*The games must go on*" und das

Doping ebenso. Jeder, der demnächst vor ein Sportgericht kommt, wird sich hinter dem Präzedenzfall Russland verschanzen.



© Vera Tammen

JOSEF JOFFE

ist Herausgeber der *ZEIT*. Von 2001 bis 2004 war er auch ihr Chefredakteur, gemeinsam mit Michael Naumann. Davor leitete er das außenpolitische Ressort der *Süddeutschen Zeitung*. [Weitere Texte von ihm finden Sie hier.](#)

Nur nicht die Behinderten-Athleten, hat doch das Internationale Paralympische Komitee den Komplett-Ausschluss des russischen Teams verfügt, weil auch bei dem Manipulation nachgewiesen worden war. "Fair Play ist das Fundament des Sports", dozierte der Präsident, "und wenn wir damit nachlassen, sind wir erledigt."

Die mutige Entscheidung ist bewundernswert, doch Putin wird's verschmerzen. Die Paralympics sind eine *sideshow*. Das Gold und den Ruhm holt sich Russland auf der Hauptbühne. Den IOC ficht es auch nicht an. "Das ist deren Entscheidung", meint der IOC-Sprecher mit Blick auf Paralympioniken. Gold, Silber und Bronze für den Zynismus.

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE

ADRESSE: <http://www.zeit.de/2016/34/russland-olympia-doping-wada-zeitgeist>